

**KATEDRA GERMANISTIKY**  
*Posudek na magisterskou práci*

**Autor: Bc. Hana Kučerová**

**Titul (česky/německy – anglicky): Wolfgang Hildesheimer als Sprachjongleur:  
Kreativität und Problematik der Übersetzbarkeit**

**Wolfgang Hildesheimer jako jazykový žonglér: Kreativita a problematika  
překladu**

**Oponent:** Mag. Dr.phil. Sabine Voda Eschgfäller

<b>Téma:</b>	15%	1
<b>Metodologie a argumentace:</b>	25%	1,5
<b>Interpretace:</b>	20%	1,5
<b>Použití sekundární literatury:</b>	15%	2
<b>Struktura a forma:</b>	15%	1,5
<b>Bibliografický aparát:</b>	10%	2,5

**Celková známka před obhajobou:** 1,6

**Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:**

1. Hildesheimer im Kontext der deutschsprachigen Literatur nach 1945
2. Beschreibung des Sprachduktus im behandelten Text (Besonderheiten, Übertragbarkeit in die Zielsprache)
3. Bedeutung der literarischen Charakterisierung für den Übersetzungsprozess

Ein besonders Lob gebührt der Arbeit hinsichtlich der Themen- bzw. Textwahl. Literarische Texte der Gegenwartsliteratur und/oder der Literatur nach 1945 werden in Bakkalar- und Diplomarbeiten – zumindest an der Palacký-Universität selten gewählt, was mehreren Faktoren geschuldet ist, auf die hier nicht eingegangen werden soll. Festzustellen ist diesbezüglich lediglich, dass es von Seiten des nichtmuttersprachlichen Studierenden eine besondere, einen gewissen Mut erforderliche Leistung darstellt, sich an Texten auszuprobieren, zu welchen wenig Sekundärliteratur existiert oder in diesem Falle, die kaum übersetzt worden sind.

Die Struktur und Form der Arbeit erscheint in diesem Fall aus pragmatischen Gründen vorgegeben und erfährt keine besondere Variierung. Eventuell kann angemerkt werden, dass gewisse Passagen, welche strukturell vorgemerkt sind, in der Arbeit selbst wenig ausgedehnt ausgeführt werden, will heißen: Sicher ist es wichtig, theoretische

Grundlagen oder die Vita des Autors auszuführen, viel interessanter für den Leser wäre es aber, wenn die den spezifischen Text bzw. die Übersetzungsarbeit betreffenden Unterkapitel langemäßig diese Grundlagenteile übertreffen würden. Die Arbeit weist unter diesem Gesichtspunkt eine gewisse Asymmetrie auf.

Sprachlich gesehen, zumindest hinsichtlich des deutschsprachigen Teils der Arbeit, kann eine gewisse Fehlerhaftigkeit im Ausdruck und manchmal auch der Grammatik festgestellt werden. Es wird versucht, eine stilistisch angemessene Ebene einzuhalten, was aber leider vom ersten Absatz der Einleitung nicht vollständig gelingt (S. Exemplarisch S. 6: „das er an Max Frisch zu seinen siebzigsten Geburtstag adressiert und gilt für eines der witzigsten Buches im deutssprachigen Sprachraum“). Eine tiefere Korrektur hätte dem Endresultat gut getan, schade.

Ingesamt ist aber von einer soliden Leistung auszugehen, es wird Einiges an Sekundärliteratur angegeben, wobei die Fußnoten, die daraus schöpfen, ruhig hätten zahlenmäßig mehr sein können.

Die Arbeit wird zur Verteidigung weiterempfohlen mit der vorläufigen Note B (1,6).

Olomouc, am 7.1.2015

**Podpis oponenta:** Mag. Dr. phil. Sabine Voda Eschgfäller